

tritt in die Handlung erteilte ihm Berthes Prokura, und bald entwickelte sich ein wahres Freundschaftsverhältnis zwischen beiden passend einander ergänzenden Männern, so daß Berthes nichts wichtiges entschied, ohne seinen Gefährten vorher befragt zu haben. Es war also auch ganz natürlich, daß nach Berthes' Tode die Ansicht Müllers in betreff der Fortführung des Geschäfts in erster Linie maßgebend wurde; ein zweiter sollte sich ihm zugesellen, der mit ihm die Verantwortung teilen und die Lasten und Mühen des großen Geschäfts mit zu tragen hatte. Dieser zweite war Rudolf Besser, welchem Bernhard Berthes schon lange Zeit besonders zugethan gewesen war.

Rudolf Besser stammte aus Hamburg, wo er am 6. März 1811 geboren wurde. Er bestand seine Lehrzeit in der Handlung seines Vaters, der bekannten Firma »Berthes-Besser & Mauke« und ging dann in die Welt. Nachdem er zunächst in Wien und Stuttgart sich weiter gebildet hatte, lernte er auch den Buchhandel des Auslandes in Paris und London kennen, und kehrte 1835 nach Hamburg zurück, um Teilhaber des väterlichen Geschäfts zu werden. Des Sortimentshandels nach achtzehnjähriger fleißiger Arbeit müde geworden, siedelte er 1853 nach Stuttgart über, wo er den Scheitlin'schen Verlag käuflich an sich brachte und durch gute Unternehmungen erweiterte. (Schreiber dieser Zeilen lernte ihn damals, im Jahre 1856, persönlich in Stuttgart kennen und verkehrte mehrfach mit ihm; gern bekennt er, von dem bedeutend älteren Berufsgenossen, der über einen großen Schatz von Kenntnissen und Erfahrungen verfügte, manche hochschätzenswerte Anregung und Belehrung empfangen zu haben.) Es gefiel Besser sehr gut in der schwäbischen Hauptstadt, so daß er keinen leichten Entschluß zu fassen hatte, als die Frage an ihn herantrat, ob er, bereits in gereiftem Alter stehend, sich nochmals einem Wechsel seines Wohnorts unterziehen sollte. Er entschied die Frage in bejahendem Sinne und gab seiner Bereitwilligkeit, nach Gotha zu kommen, in folgenden Worten Ausdruck: »Mit nicht allzu großem Selbstvertrauen, aber doch mit Zuversicht und zumal der Überzeugung, nicht zurückweisen zu sollen, was ich nicht gesucht, sondern, wohin mich die Verhältnisse führen, bin ich zu dem Entschlusse gekommen« u. c. Somit übernahm er am 1. Januar 1858 im Verein mit Müller die Leitung der Anstalt; er trat als Teilhaber in die Firma ein; Müller wurde aber formell Vertreter der geschäftlichen Interessen der Frau Minna Berthes, der Witwe des verstorbenen Bernhard Berthes.

Wie wir bereits vorhin sagten, hatte die Schöpfung dieses Mitgliedes des Berthes'schen Hauses gerade durch seinen Geist ein solches Leben erhalten, daß die Fortführung des Ganzen ein nicht zu schwieriges Unternehmen war, sobald die dafür vorgezeichneten Grundlinien eingehalten wurden. Die neue Geschäftsleitung bewährte sich in bester Art. »Das ganze Wirken der Firma — betont die Denkschrift — in den nun folgenden Jahrzehnten muß von diesem Gesichtspunkte aus betrachtet werden: Müller und Besser waren nun die zwei Unzertrennlichen in ihrem Denken und Thun. Sie ergänzten sich in schönster Weise: der eine kurz, schnell fertig mit der That, der andere mehr bedächtig, überlegend, dann aber von festem Entschlusse, beide von scharfem Verstand. Die eigentliche Leitung, d. h. so weit dieselbe vor allem zu Tage tritt im Anordnen, Einrichten und Arbeitsverteilung, wurde von Müller ausgeübt, aber der gute Rat, die denkende Vorsicht, der wohlmeinende Freund war Besser. Der Anfang war nicht leicht, aber er wurde überwunden, und in dem Grade, wie die neue Leitung bewies, daß sie ihre Aufgabe mit Energie und Geschick erfaßte, wuchs das Vertrauen zu ihr, und durch das einmütige Zusammenwirken aller Kräfte ging alles seinen ebenmäßigen Weg.«

Auch hier können wir uns nur einige Andeutungen erlauben über die neuen Unternehmungen, welche die Firma Justus Berthes ihren älteren und bewährten Publikationen anreichte. Dahin gehören in erster Linie die »Ergänzungshefte« der Petermann'schen Mitteilungen, deren erstes Heft 1860 erschien (heute ist bereits das achtzigste Heft veröffentlicht worden), während noch manche andere bedeutsame Werke: litterarische, rein kartographische und besonders auch kartographisch-historische folgten. Wir führen als solche hier an den »allgemeinen Missionsatlas« des Pastors Dr. Grundemann, den »Atlas antiquus« von Spruner-Menke, den »Handatlas für die Geschichte des Mittelalters und der neueren Zeit« von Menke u. c. »Was aber der Geschäftsperiode unter Müller und Besser — so urteilt unsere Schrift — das eigentlich charakteristische Gepräge verlieh, war die glanzvolle Weiterführung von Stieler's Handatlas«. In den Jahren 1866—68 konnte eine sogenannte »Jubiläum-Ausgabe« dieses Atlanten an das Licht treten (der Name wurde gewählt, da die Ausgabe gerade fünfzig Jahre nach der ersten ihr Erscheinen begann), und 1879—82 folgte schon die siebente, nicht weniger als fünfundneunzig Blatt umfassende Ausgabe. Neben diesem großen Atlas gingen die verschiedensten, für das Ausland bestimmten Ausgaben des sogenannten »kleinen Stieler« ihren Weg, und zwar sind dieselben in den Jahren 1847 bis 1873 in folgenden Sprachen veranstaltet worden: schwedisch, italienisch, finnisch, französisch und ungarisch. Auch eine große physikalisch-politische »Wandkarte des Deutschen Reichs« erschien 1874 und hat bis jetzt schon drei Auflagen erlebt.

Auf die Veränderungen, denen der Gothaer Postkalender unterzogen wurde, und durch welche er fortwährende Verbesserungen erfuhr, können wir hier gleichfalls nicht eingehen. Wir müssen uns auf die Anführung beschränken, daß die ganze Bearbeitung des berühmten Buchs durch die vorzüglichen Verbindungen und den hohen Ruf des langjährigen Unternehmens einen geradezu authentischen Charakter angenommen hat; beruht sie ja doch fast durchgehends auf offiziellen Quellen, sodaß gewissermaßen daraus ein internationales Staatshandbuch geworden ist. Es ist kein kleiner Ruhm für den Gothaer Postkalender, sich zu einem solchen Ansehen aufgeschwungen zu haben!

Die Firma Justus Berthes erlitt nun hintereinander mehrere schwere Verluste durch den Hintritt ihrer ersten Kräfte. Am 15. September 1878 starb Dr. Petermann einen jähen Tod und am 15. Februar 1880 starb ebenso plötzlich Adolf Müller. Nun ergriff Rudolf Besser, trotzdem er gerade damals seines vorgeschrittenen Alters wegen mit dem Gedanken umging, sich aus dem Geschäftsleben zurückzuziehen, allein das Steuer der Handlung und hat es noch während ein und einhalb Jahren geführt. Am 1. Juli 1881 zog er sich in den Ruhestand zurück und hat in demselben noch zwei Jahre verbracht, bis er am 11. August 1883 in Engelberg in der Schweiz seinem Geschäftsgenossen unerwartet schnell in den Tod folgte. Am 15. März 1884 erlag dann auch Dr. Rudolf Behm, der fleißige und tüchtige Nachfolger Petermanns in der Redaktion der »Mitteilungen«, einem Lungenleiden. Es muß als ein Beweis von urwüchsiger Kraft betrachtet werden, welche der geographischen Anstalt von Justus Berthes, man möchte sagen, ein für alle mal verliehen worden, daß sie so schwer wiegende Verluste wie die vorhin angeführten zu ertragen vermochte, ohne in ihrem innersten Wesen erschüttert zu werden. Man kann darin aber nur wiederum einen Beweis finden für das geschickte und glückliche Walten, welches gestattete, an die Stelle einer abberufenen Stütze stets wieder eine ähnlich tüchtige Kraft zu setzen.

Heute steht der nachgeborene Sohn von Bernhard Berthes,